

Liebe Brüder und Schwestern!

*Geh fort!* Diesen Ruf kennt Ihr sicher. Nicht bloß aus der Abrahamsgeschichte, aus der wir jedes Jahr am 2. Fastensonntag hören, sondern auch aus Eurer Lebenserfahrung. Vielleicht kennt Ihr ihn als innere Stimme, die Euch geraten hat, Euer Elternhaus zu verlassen. Woanders hinzuzuziehen, um eine Schule zu besuchen, eine Ausbildung zu machen, zu studieren, zu heiraten.

Vielleicht kennt Ihr das *Geh fort!* auch als das dringende Gefühl: Ich muss raus aus dieser Situation. Aus diesem Freundeskreis, der keiner mehr ist. Aus dieser Beziehung, die nur noch ein Krampf ist und ein Kampf. Wer diesem Gefühl nachgegangen ist, ist wahrscheinlich nicht einfach davongelaufen von familiären Verpflichtungen, sondern ist wie Abram wirklich dem Ruf Gottes gefolgt. Denn jeder Mensch hat eine persönliche Lebensaufgabe. Die weicht häufig von dem ab, was sich die Familie und die Verwandtschaft von einem erwartet

Das Neuland, das wir betreten, wenn wir fortgehen von daheim, ist meist kein Urwald, den wir erst roden müssten, sondern besiedeltes Kulturland. Da leben Leute, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Mit manchen von ihnen werden wir uns zusammentun und Gemeinschaft bilden, von anderen werden wir uns abgrenzen. Wir werden Menschen kennenlernen, die uns viel bedeuten, und solche, die wir als feindlich empfinden, die wir entweder bekämpfen oder mit denen wir nichts zu tun haben wollen. Vielleicht werden wir auch dem einen Menschen begegnen, der uns mehr bedeutet als alle anderen. Dem einen Menschen, der uns buchstäblich alles bedeutet. Für diese Begegnung hat die deutsche Sprache die Vokabel *sich verlieben*. Aber das Wort vom Sich-Verlieben ist problematisch, weil die Vorsilbe *ver-* einen Irrtum andeutet, eine Täuschung, der notwendigerweise die Enttäuschung folgen muss.

Das Evangelium von heute wird üblicherweise die Verklärung Jesu genannt. Die Verklärung verlangt nach Klärung: Was soll das? *Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider wurden weiß wie das Licht?* Für die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes kommt die Klärung zunächst in Gestalt von Mose und Elija. Mose ist der Überbringer des Gesetzes. Er steht für Recht und Ordnung. Elija gilt als Größter der Propheten. Der Prophet verkörpert das Neue und Unerhörte am Willen Gottes. Gottes Beweglichkeit und Barmherzigkeit und Bereitschaft zur Vergebung. Jesus redet mit ihnen. Das heißt, er spielt mit ihnen einer Liga. Und er spielt noch viel besser als sie. Er übertrifft sie an Ausstrahlung und Glanz.

Jesus als Fußballer? Warum nicht. Wir dürfen ihn uns so vorstellen, wie er für uns am attraktivsten ist. Wenn wir uns Jesus als strahlenden Fußballprofi vorstellen, folgt daraus, dass auch wir trainieren sollen. Damit wir zumindest gute Amateure werden. Das gibt uns die Stimme aus dem Himmel zu erkennen: *Dieser ist mein geliebter Sohn ... auf ihn sollt ihr hören*. Die Reaktion der Jünger in dieser Matthäus-Version der Verklärungsgeschichte ist ja, dass sie sich mit dem Gesicht zu Boden werfen und sich bloß fürchten.

Das wäre in etwa so, wie wenn wir uns nach einem Fußballspiel, das uns wirklich begeistert hat, einfach den Fernseher abdrehen und uns noch ein Bier holen. Das Training lassen wir bleiben, weil's ja eh nix bringt.

In Wirklichkeit bringt es immer was, zu trainieren. *Steht auf und fürchtet euch nicht*, sagt Jesus. Trainiert! Was auch immer ihr als Eure Sache empfindet.

Ein gemeinsames Bier ist dann auch noch drin. Aber nach dem Training.

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich ermuntere Euch, die Fastenzeit für das Training zu nutzen.

Wofür genau, das sagt Euch der Heilige Geist schon.

Heute ist das *Teilen* besonders angesagt: Im Rahmen der *aktion familienfasttag* wird heuer schwerpunktmäßig gesammelt für Care-Arbeiterinnen von den Philippinen: also für Frauen, die als Reinigungsfrauen, Kinderbetreuerinnen und Altenpflegerinnen arbeiten, oft in Übersee und unter schwierigen Bedingungen.

Das Motto der Aktion ist: *teilen spendet zukunft*.

*Teilen* wird auch auf der Ebene unserer Pfarrgemeinde in Zukunft eine größere Rolle spielen als jetzt. Im Jänner haben wir im Pfarrgemeinderat unsere Vision der Pfarrgemeinde Neuhofen skizziert. Wichtig war uns eine gute Gemeinschaft mit Angeboten für möglichst alle Generationen. Jeder von uns hat mitgeteilt, was er / sie persönlich dazu beitragen möchte. Ab der nächsten Sitzung am Dienstag wird es darum gehen, ein Seelsorgeteam aufzustellen. Bis zum 23. Mai soll es stehen: das Seelsorgeteam aus etwa 5 Leuten, das ab kommenden Jahr die Pfarrgemeinde leitet. Das können Leute sein, die jetzt schon im Pfarrgemeinderat sind, können aber auch neue sein. Ich möchte einer von den fünf sein, werde aber voraussichtlich auch andere Aufgaben außerhalb von Neuhofen übernehmen müssen.

Die Kraft zum *Seelsorgen* schenkt uns allen der Heilige Geist - nicht zuletzt dadurch, indem er uns *Leibfreuden* ermöglicht: im Schlafen, im Essen und Trinken, im Beten und Meditieren, in der Gemeinschaftspflege und in der Arbeit.

Gemma's an! In Gottes Namen. Mit dem strahlenden Leitbild Jesus. Amen.

*Robert Kettl*